

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Wie schrub doch gleich der Onkel in Ausgabe 2/2013, Seite 58 im zweiten Absatz? Überlegt Euch bei Themenwettbewerben, was wahrscheinlich sehr viele Andere machen und reicht genau das nicht ein. Wie beim Thema „Sonnige Zeiten“ nicht anders zu erwarten war, zeigten trotzdem sehr viele Wettbewerbsbeiträge Sonnenuntergänge, einige davon ohne eigentliches Motiv. Bild 1 zeigt exemplarisch eine Auswahl an Ausschnitten aus diesen Fotos. Es ist dabei ähnlich wie in der Wirtschaft ... „Angebot und Nachfrage regeln den Preis“ und wie unschwer zu vermuten ist, ist es bei einem solchen Überangebot so gut wie unmöglich, mit einem reinen Sonnenuntergang ganz vorn zu landen. Wenn er dagegen ein bisschen anders ist, sieht die Sache anders aus.

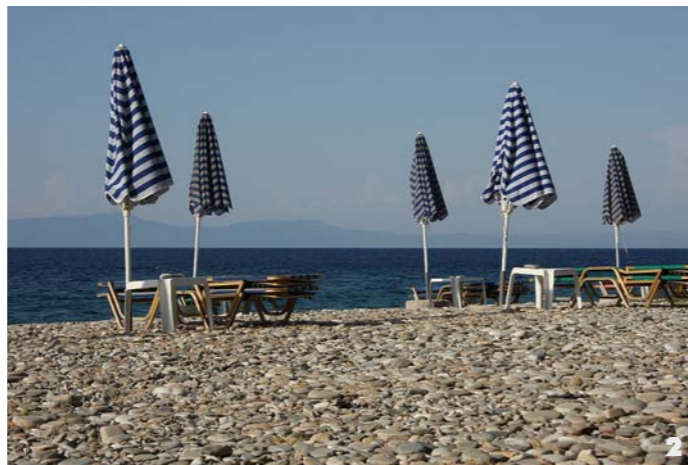
Während ich mich in der letzten freien Wettbewerbsrunde über viele mutige Fotos gefreut habe,

waren bei dieser Themenrunde viele Fotos im Rennen, die mit dem Wettbewerbsthema so gar nichts zu tun hatten. Überdurchschnittlich hoch war auch die Anzahl der Bilder, die einfach nach Urlaubsschnappschuss fürs Familienalbum aussehen ... aber auch darunter könnte ja mal mit ein bisschen Glück ein Treffer sein.

Mein ganz persönlicher Dank an „meine Top 6“, Ihr seid unglaublich kreativ und assoziativ an das Thema herangegangen und habt Bilder geliefert, die weit über dem deutschen Wettbewerbsstandard liegen. Wie man sieht, muss ein Matchwinner zum aktuellen Thema nicht zwangsläufig die Sonne selbst zeigen.

Warm-up ...

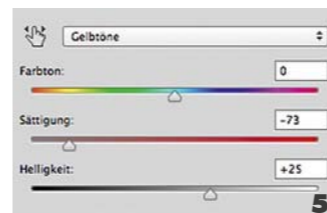
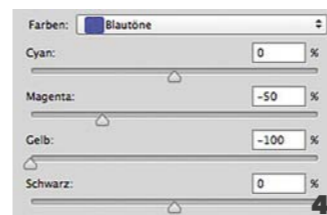
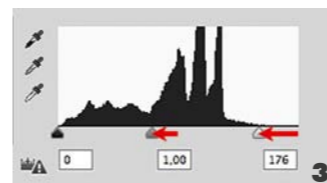
Zum Warmwerden mal wieder ein paar Basics, das erste zum Thema „weniger ist mehr“. Bild 2 bringt von der Location her erstmal viel mit, woraus sich etwas machen lässt. Es ist nur einfach insgesamt zu viel, ist ungünstig im Bild verteilt und lässt dadurch den Blick im Bild umherirren. Außerdem dürfte das Foto insgesamt etwas freundlicher sein.



Da die linke Seite aufgeräumter wirkt, entscheide ich mich dafür rechts anzuschneiden, das Bild auf ein anderes Format zu bringen und insgesamt etwas aufzuhellen. Um etwas Reserve zu haben, setze ich von der Mitte aus nach rechts per *Kopierstempel* etwas Steine, Meer und Himmel an. Das Motiv spielt mir hier in die Karten, bei dem unruhigen Untergrund fällt selbst ein grober Doppler kaum auf.

Ich korrigiere zunächst mit *Ebene > Neue Einstellungsebene > Tonwertkorrektur* den viel zu vollen

Weißpunkt im Bild und nehme den Mittelton gleich etwas mit 3, das Bild sieht dann schon mal viel freundlicher aus. Mit *Ebene > Neue Einstellungsebene > Selektive Farbkorrektur* nehme ich aus dem Himmel etwas Gelb und Magenta heraus und entsättige dann noch mit *Ebene > Neue Einstellungsebene > Farbtone/Sättigung* leicht die Steine und helle sie gleichzeitig auf. Dass die Metallrahmen dabei auch gleich entgilbt werden, passt mir hervorragend ins Konzept. Fertig ist Bild 6.



Leicht vergilbt ...

Die Sonnenblume in Bild 7 geht etwas unter, weil die eigentlich grauschwarzen Teile wie Armaturenbrett und Lenkrad vermutlich durch viel Kunstlicht / Abendsonne eher beige als schwarz erscheinen. Wie beseitigt man so etwas möglichst schnell? Ich klicke mit ausgewähltem *Pinsel-Werkzeug* und gleichzeitig gedrückter *[alt]*-Taste an eine Bildstelle, die einem mittleren dieser Beigetöne entspricht. Die ange-

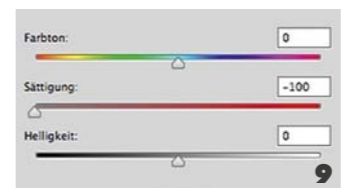


klickte Farbe wird dadurch direkt zu meiner neuen Vordergrundfarbe. Ich wähle jetzt *Auswahl > Farbbereich*, wodurch in einem neuen Fenster, je nach bereits eingestellter Toleranz und Auswahlvorschau, der ausgewählte Bereich dargestellt wird 8.

Wie man sehen kann, wird bei mir die Auswahl in Graustufen angezeigt (alles, was weiß dargestellt wird, ist ausgewählt) und die Toleranz liegt bei einem Wert von 146. Mit dem Schieberegler unter diesem Toleranzwert kann ich jetzt die Auswahl vergrößern oder verkleinern und habe dazu im Vorschaufenster immer eine visuelle Kontrolle. Zusätzlich kann ich dem bereits ausgewählten Bereich manuell mit aktiver *±Pipette* weitere Farbbereiche hinzufügen.

Wenn alles so weit stimmt, kann ich mit einem Klick auf o.k. die Auswahl bestätigen und sehe dann auch im Bild die gestrichelte Auswahllinie. Ich wähle jetzt bei aktiver Auswahl *Ebene > Neue Einstellungsebene > Farbtone/Sättigung* und ohne einen weiteren Handgriff wird die aktive Auswahl automatisch als Ebenenmaske an die Einstellungsebene gehängt. Ich stelle meine Einstellungsebene jetzt so ein, dass die Sättigung maximal zurückgenommen wird 9. Durch meine Ebenenmaske wirkt sich die Korrektur nur auf die zuvor ausgewählten Bereiche aus.

Falls die Korrektur jetzt auch partiell in die gelbe Sonnenblume hineinliefe, könnte ich dies mit schwarzer Farbe in der Ebenenmaske rückgängig machen. Generell kann ich jetzt durch Verändern der Ebenenmaske die Ent-sättigung steuern. Da, wo ich mit weißer Farbe in der Ebenenmaske



male, wirkt die Ent-sättigung maximal, mit schwarzer Farbe male ich sie wieder zurück.

Ich kann meine Ebenenmaske auch mit einer Gradationskurve, Tonwertkorrektur oder sonst wie verändern, das hat dann immer Auswirkungen auf den Grad der Ent-sättigung. Wer das einmal zu 100% verstanden hat, ist in puncto Photoshop einen großen Schritt weiter. Mein Ergebnis der vorherigen Korrektur sieht dann so aus, wie in Bild 10 zu sehen ist.

Privatkonzert...

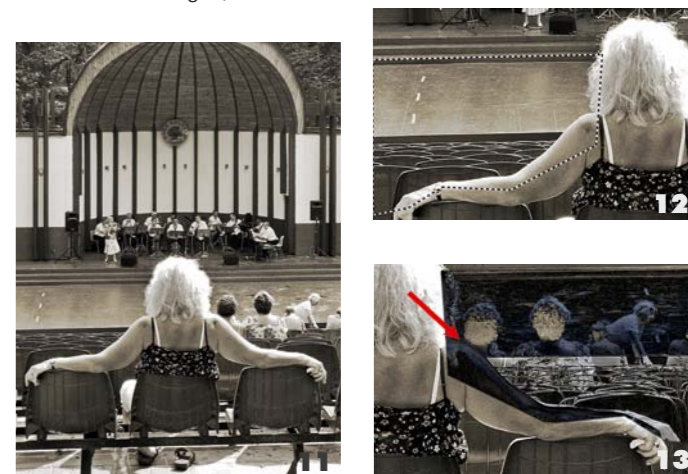
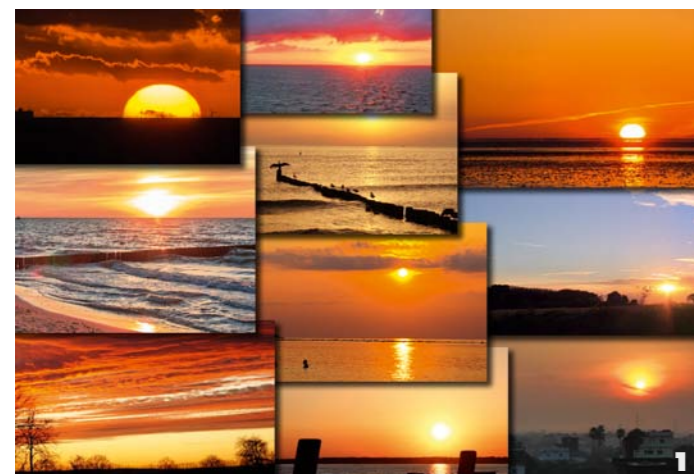
Mein nächster Veränderungs-vorschlag ist wirklich Geschmack-sache, ich gebs ja zu ... und die Lichtverteilung spielt uns dabei auch noch kräftig in die Karten. Die blonde Audio-Fanatikerin lauscht andächtig der schmissigen Kombo, die in der Konzertmuschel ihr Bestes gibt, und hätte

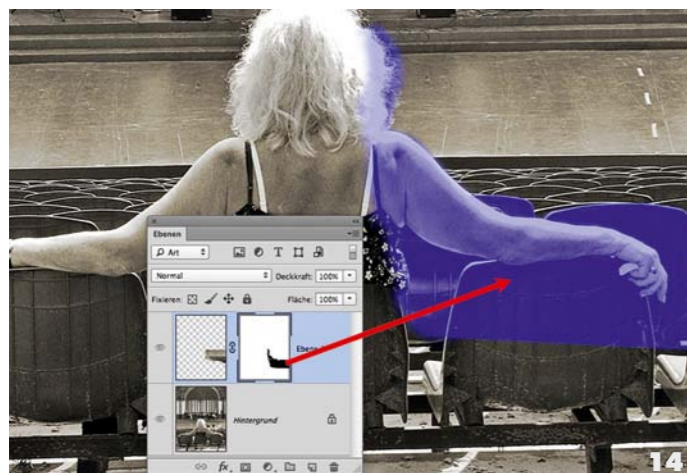
vielleicht gern freie Sicht auf die Jungs mit Frontfrau ...

Ich wähle die linke Stuhlreihe grob mit dem *Lasso* aus. Wenn ich dabei die *[alt]*-Taste gedrückt halte, kann ich nahtlos zum *Polygon-Lasso* umschalten und meine Grobauswahl über Eckpunkte setzen. Ich finde, das geht einfacher und schneller, ich arbeite eigentlich nur so, wenn ich das Lasso brauche.

Mit *[⌘]+[J]* oder am PC mit *[strg]+[J]* erzeuge ich aus der Auswahl automatisch eine neue Ebene, die ich mit *Bearbeiten > Transformieren > Horizontal spiegeln* einmal spiegele. Die neue Ebene schiebe ich nach rechts und passe die Schulter der oberen Ebene auf die Schulter der darunter liegenden Ebene ein.

Ein Tipp aus der Praxis, den ich mehrmals täglich benutze: Immer,





wenn ich mehrere ähnliche Ebenen zueinander einpassen muss, stelle ich den Ebenenmodus der oberen Ebene auf *Differenz*. Dann sehe ich die Abweichung ganz deutlich.

Wenn so weit alles passt, male ich mit einer Ebenenmaske (*Ebene > Ebenenmaske > Alle einblenden*) mit schwarzer Farbe aus meiner oben liegenden Ebene die Teile heraus, die vom ursprünglichen

Bild erhalten bleiben sollen. Wie man in Bild 14 sehen kann, habe ich die zwei hinteren Stuhlreihen und den von uns aus gesehenen Arm aus dem Ursprungsbild übernommen. Unser Composing würde sofort auffallen, wenn ich den gespiegelten Arm übernehmen hätte. Man würde das nicht nur an der zweiten Uhr sehen, eine plumpe Spiegelung wird auch vom ungeübten Auge sehr schnell entlarvt.



Das, was in Bild 14 blau erscheint, ist die eingblendete Ebenenmaske, die man mit einem Klick in den entsprechenden Kanal in der Kanäle-Palette (*Fenster > Kanäle*) sichtbar macht.

Ganz wichtig bei der Arbeit mit gespiegelten Elementen oder Bildteilen ist das Beseitigen von verätherischen Spuren, also Kratzern, Punkten, Linien, Bildelementen, die dann nach dem Duplizieren und Spiegeln im Bild doppelt vorhanden sind. Das Auge entdeckt solche Duplikate sofort. Ich habe z. B. die Linien, Kratzer und auf der rechten Seite die helle Spiegelung der Sängerin entfernt.

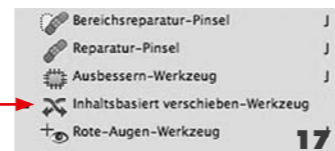
Um die Beziehung zwischen Zuschauerin und Musikern noch etwas stärker hervorzuheben, dunkle ich das Umfeld noch etwas ab. Ich aktiviere dafür meine beiden Ebenen und mit **[⌘]+[alt]+[shift]+E** oder am PC mit **[strg]+[alt]+[shift]+E** erzeuge ich automatisch eine neue dritte Ebene, die aus den beiden anderen zusammengerechnet und oben im Ebenenstapel platziert wird.

Den Modus der oberen Ebene stelle ich auf *multiplizieren* und male mit schwarzer Farbe in einer neu hinzugefügten Ebenenmaske (*Ebene > Ebenenmaske > Alle einblenden*) das heraus, was nicht abgedunkelt werden soll, mein Ergebnis ist Bild 15.

(Aus modischen Gesichtspunkten könnte man noch die weißen Träger entfernen ...)

Kurz verschoben...

Bild 16 zeigt ein schönes, sommerliches Foto, das vermutlich in Skandinavien fotografiert wurde. Der Fotograf hat sich allerdings einen sehr ungünstigen Standpunkt (oder sagt man hier „Liegepunkt“;) ausgesucht. Die Sonnenblume wäre besser in der großen grünen Fläche links platziert, denn das würde die Bildgeometrie wesentlich ausgewogener machen.



Fotos: privat

Ich korrigiere das ab Photoshop-Version CS6 mit dem *Inhaltsbasiert-verschieben-Werkzeug*. Die Automatik-Retuschewerkzeuge 17 von Photoshop leisten meist sehr gute Dienste, führen aber in den seltensten Fällen direkt zum Endergebnis. Meist muss man mit Kopierstempel, Pinsel oder anderen Werkzeugen finishen. Ich wähle die Sonnenblume ganz grob mit dem Lasso-Werkzeug aus, wähle das Inhaltsbasiert-verschieben-Werkzeug (17, Pfeil) und schiebe damit die Blume deutlich nach links 18. Automatisch erscheint die Blume dann harmonisch an der neuen Position und die ursprünglich in der Mitte sitzende Sonnenblume wurde, ebenfalls automatisch, inhaltsbasiert entfernt.

Ich muss abschließend nur noch minimal mit dem Kopierstempel nacharbeiten und beseitige dabei gleich noch die übrig gebliebene Knospe, die nach dem Verschieben der gelben Blüte etwas hilflos in der Gegend herumsteht 19.

Ganz schön schief ...

Hier mal eine Demonstration, wie wichtig es ist, die Kamera beim Auslösen so zu halten, dass vertikale Bildlinien möglichst wenig verzerrt werden. Bild 20 ist ein sommerliches Foto, das vermutlich im fernen Ausland fotografiert wurde, mit dem man bei einem Wettbewerb aber niemals in die Punkte fahren würde. Es ist einfach zu schief und die beinahe ausgerissene Ecke unten macht das Ganze auch nicht unbedingt besser.

Wichtig: Es geht hier nicht darum, irgendjemanden vorzuführen oder ein Bild schlecht zu machen. Ich möchte nur zeigen, wie wichtig es ist, schon bei der Aufnahme gewisse Grundregeln einzuhalten!

Ich werde versuchen, das Bild etwas glaubwürdig hinzuzerren. Wie man später sehen wird, geht durch diese Handgriffe einiges vom eigentlichen Bild verloren. Durch

ein leichtes Kippen der Kamera nach oben bzw. ein Nicht-so-kraftig-Kippen nach unten hätte man das schon bei der Aufnahme vermeiden können.

Bild 21 zeigt einen Zwischenschritt, nachdem das Bild mit *Bearbeiten > Transformieren > Verzerren* gerade gerückt wurde. Ob das Verhältnis von Breite zu Höhe halbwegs der Realität entspricht, kann ich nur anhand der Form von Stühlen und Tür ganz grob abschätzen.

Ich möchte das Bild jetzt insgesamt etwas heller korrigieren, dabei aber vermeiden, dass die Ecke unten rechts komplett ausbrennt. Ich muss sie also irgendwie schützen/abmaskieren, was mit einem ganz einfachen Handgriff funktioniert.

Ich öffne über *Fenster > Kanäle* der Kanäle-Palette und klicke mit gedrückter **[⌘]**-Taste oder am PC mit gedrückter **[strg]**-Taste auf den Composite-Kanal (das ist der, an dem neben dem kleinen Bild RGB steht). Damit lade ich die Luminanz, also die Helligkeitsinformation des Bildes als Auswahl. Es sind jetzt alle hellen Bildstellen ausgewählt. Das ist genau das, was ich nicht möchte, denn diese Bildstellen sollen ja geschützt werden. Daher drehe ich mit **[⌘]+[shift]+I** oder am PC mit **[strg]+[shift]+I** oder mit *Auswahl > Auswahl umkehren* meine Auswahl um, sodass jetzt nur die Mitteltöne und Tiefen ausgewählt sind.

Nun erzeuge ich mit *Ebene > Neue Einstellungsebene > Gradationskurven* eine Einstellungsebene, mit der ich die Helligkeit im Bild korrigieren kann, denn meine vorher aktive Auswahl wurde automatisch ohne einen weiteren Handgriff als Ebenenmaske an die Einstellungsebene gehängt.

Beherrtes Ziehen an der Gradationskurve macht das Bild deutlich heller. Da es mir durch die Aufhellung insgesamt zu farbig wird, stelle ich den Ebenenmodus der

Einstellungsebene auf *Luminanz* um, wodurch die Korrektur sich nur noch auf die Helligkeit und nicht mehr auf die Farbwerte auswirkt.

Mit aktivem *Pinselwerkzeug* und gedrückter **[alt]**-Taste nehme ich einen hellen Rosa-Ton aus der Wand als Vordergrundfarbe auf und stelle den Malmodus meines Pinsels auf *abdunkeln*. Dadurch

wird der Pinsel nur an den Bildstellen wirksam, die heller als meine Vordergrundfarbe sind. Mit sehr wenig Deckkraft male ich nun über die ausgerissenen Stellen im Fußboden und dunkle sie dadurch ganz leicht ab, nur so viel, dass die Fugen noch erkennbar bleiben 22.

Ralf Wilken

